

V C
5379

h. 5, 2

Handwritten text on the adjacent page, including a large initial 'C' and other illegible characters.





Als

Der Durchlauchtigste / Großmächtige
Fürst und Herr /

Herr Johann George
der Vierdte /

Herzog zu Sachsen / Süllich /
Pleve und Berg / auch Sngern und
Westphalen / des Heil. Röm. Reichs Erb-Mar-
schall und Chur-Fürst / Land-Graff in Thüringen / Marg-
Graff zu Meissen / auch Ober- und Nieder-Lausitz / Burg-
Graff zu Magdeburg / Befürsteter Graff zu Henneberg /
Graff zu der Marck / Ravensberg und Barby /
Herr zu Ravenstein /

Freiwürdigsten Andenkens /

Den XXVII. April A. clo clo XCIV.

In Der hohen Residenz Dresden

durch einen höchstseeligsten Tod

von dieser Welt gefordert

wurde /

Und der
Durchlauchtigste und Großmächtige
Fürst und Herr /

Herr

Friedrich Augustus

Herzog zu Sachsen / Süllich /

Meiße und Berg / auch Sngern und

Westphalen / des Heil. Röm. Reichs Erb-Mar-
schall und Ehr-Fürst / Land-Graff in Thüringen / Marg-

Graff zu Meißen / auch Ober- und Nieder-Lausitz / Burg-

Graff zu Magdeburg / Gefürsteter Graff zu Henneberg /

Graff zu der Marck / Ravensberg und Barby /

Herr zu Ravensstein /

• • •

Ihr Gnädigster Ehr-Fürst

und Herr /

Diesen höchstschmerzlichen Todes-Fall

betrauerte /

Auch zugleich

Die Regierung Seines angefallenen

Ehrfürstenthums und sämbtlicher Lande

durch Göttliche Gnade

antrat /

Solte Ihre Pflichtschuldigste CONDOLENZ

und unterthänigsten Glückwunsch

abstatten /

Sr. Ehr-Fürstl. Durchlaucht.

treuegehorsamste

Universität Wittenberg.



Ist du / Germanien / die Köni-
gin der Erden /

Des Kaisers Paradies / das
beste Theil der Welt /

Und soll dein güldner Schmuck mit
Flor umbzogen werden?

Wird deiner Lorbeer-Bracht Cypressen zu-
gesellt?

Ja deiner Töchter Mund führt bittere Trauer-
Klagen /

Das ihre beste Burg Bellonens Lust-Spiel sey /
Man hört den Donner gleich auf Dich Granadten
schlagen /

Und deine Bränken schreckt ein schnelles Feld-
Beschrey.

Solst Du die Hände nicht in Blut und Thränen
winden /

Da Gall- und Wermuth-Safft dein werthes
Sachsen tränckt?

Ihr rother Purpur wird zu schwarzen Trauer-
Binden /

Weil sich Ihr hohes Haupt in tieffe Brüste
senckt.

Sie

Sie ward vor kurzer Zeit mit dieser Nacht umbzo-
gen /

Es fiel Ihr grosser Fürst erblast in deinen Schoß /
Und dieß Gewitter spannt von neuen seinen Bogen /
Es läßt auf ihren Thron ergrimmete Pfeile loß.

Es stirbt ein grosser Held / es fallen deine Mauren /
Der Grund erschüttert sich / es bebt das ganze
Land /

Die Schlange konte nicht bey Kaiser-Kronen
dauren /

Wenn sich der Kauten-Stock umb dessen
Stengel wand.

Hat nicht das blancke Schwert in Ritterlichen
Fahnen

Offt einer frembden Nacht viel Schrecken ein-
gejagt :

Wenn dieser Hercules wie die berühmten Ahnen /
Banz unerschrocken sich hat in das Feld gewagt?

Dein Hector wolte gleich des Reiches Feinde
fällen /

Die Ritter legten schon den güldnen Harnisch
an /

Da mußte sich der Held zum letzten Treffen stellen /
Wo sein Erlauchter Geist den Sieges-Kranz
gewann.

Kein

Kein Himmel war mit dir / mein Sachsen / zu ver-
gleichen /

Als deiner Sonnen-Licht in seinem Circul
gieng /

Du mußt den Mogols Reich und Croesus Schätze
weichen /

Wenn dich die Majestät mit vollem Glanz
umbfieng.

Die Drossel Göttin stund in ihren hellen Strah-
len /

Die dieß Durchlauchte Licht hat in die Welt
gebracht /

Zwey Sonnen liessen sich in deinen Himmel mahlen /

Und zweyer Brüder Glanz verjagte deine
Nacht.

Hier stunden Phoebus Haupt und Cynthia beisam-
men /

So war ihr voller Schein ein silberreiches Licht /
Zwey Sterne glänken noch bey hohen Liebes-
Flammen /

Und geben deiner Burg ein Gnädigst Angesicht.

Dein Reich gieng wie ein Schiff ganz sicher auf den
Wellen /

Und dies Bestirne bließ mit Zephyrs Winden
drein /

Du kondest den Compaß nach deiner Sonne stel-
len /

Da fiel auf deinen Schoß ein angenehmer Schein.
Es gab

Es gab dies güldne Licht den Musen holde Blicke/
Sie ehrten einen Tag der Zions Mutter war/
Der Himmel setzte noch dazu das holde Glücke/
Daß eben dieser Tag den Troffen Prink
gebahr.

Dies Lust = Destirne wird zu blassen Todes-
Herken/

Es geht das helle Licht Johann Georgen
aus.

Zerschmelzet doch wie Wachs / ihr Felsen = festen
Herken/

Und gisset einen Strohm der Thränen auf dies
Haup!

Noch noch ein Gnaden = Strahl vertrocknet eure
Thränen/

Ein Friederich August tritt die Regie-
rung an.

Die Jugend muß Dir / Held / den Weg zum
Throne bahnen/

Es wohnt in Deiner Brust was Fürsten zie-
ren kan.

Die Ritter müssen Dir in ihren Spielen weichen/
Wo Dich der Sieges = Kranz als Überwinder
ziert.

Dein Nahme bleibt berühmt in vielen König-
reichen/

Dich hat Ulysses Witz durch diese Welt geführt.
Man

Man hält der Fürsten-Thun vor lauter Götter-
Wercke/

Dein Englischer Verstand geht einen höhern
Lauff/

Dich zieret **WISSES** Geist mit ungemeiner
Stärke/

So tritt in Israel ein starker Simson auff.

Muß schon in Jordan Volder Grosse Friedrich
sterben/

Aus seiner Asche kommt ein Phönix doch her-
vor/

Ein grosser Sackel muß die hohe Jugend erben/

So lebt in Sachsen-Land was Dennemarc
verlohr.

Wie Diamanten sonst in rothem Golde glänzen ;

So ist der Weisheit Glanz in dieses Fürsten
Brust.

Es schimmert schon ein Licht des Friedens auf den
Bränken/

Den güldnen Thron betritt der Unterthanen
Lust.

Hier fällt das Alb-Atthen zu seines Fürsten
Füssen/

Und zündet Friederich dem Weisen Wey-
rauch an.

Laß

Laß Deinen Strahl / O Held / auf ihren Tempel schießen /
So meidet seinen Schein der falschen Schwärmer Wahn.

So wird Augustus Ruhm bis an den Himmel steigen /

Und Friedrich macht das Land an Fried und Segen reich.

Die Krauten segne G D T mit vielen grünen Zweigen /

Und diese werden nicht von harter Kälte bleich!

Wir führen Friederich den Weisen in dem Schilde /

Und ein Augustus hat die Sions-Burg gestützt /

Die Beyde sehen wir aniekt in Einem Bilde /

Augustus Friedrich ist's / der uns erhält und schützt.



ULB Halle

3

002 064 693



VD 77





Sie ward vor kurzer Zeit mit dieser Nacht umbzo-
gen /

Es fiel Ihr grosser Fürst erblast in deinen Schoß /
Und dieß Bewitter spannt von neuen seinen Bogen /
Es läßt auf ihren Thron los.

Es stirbt ein grosser Held
Der Grund erschütt
uren /
ganze

Die Schlange konte nicht
ronen

Wenn sich der R
b dessen

Hat nicht das blanck
tterlichen

Dfft einer frembd
recken ein-

Wenn dieser Herc
Bank unerschro
ten Ahnen /
ld gewagt?

Dein Hector wo
ches Feinde
ten /

Die Ritter legten schon den ganzen Garnisch
an /

Da mußte sich der Held zum letzten Treffen stellen /
Wo sein Erlauchter Geist den Sieges-Brank
gewann.

Kein

